



Weihnachten



Ein Geburtstagsfest für Gott

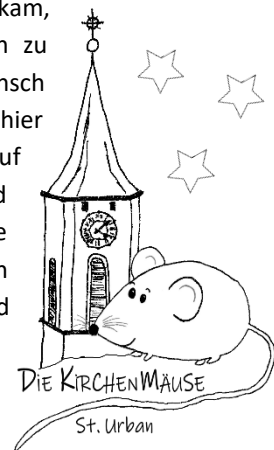


Als ich heute aus dem Mauselloch schaue, traue ich meinen Augen nicht: In der Kirche steht ein großer Baum. Ob der gewachsen ist, als ich geschlafen habe? Plötzlich stand er da. „Alle aufwachen, in der Kirche wachsen Bäume!“, rufe ich aufgeregt. Die anderen Mäuse schauen mich verschlafen an und gucken dann ebenfalls aus dem Loch Richtung Altar. Die älteren Mäuse lächeln. „Das ist der Christbaum“, sagt Opa Maus, „der ist nicht gewachsen, den haben die Menschen wahrscheinlich schon heute Morgen aufgestellt. Das machen sie jedes Jahr, immer, wenn die vierte Kerze am Adventskranz angezündet ist. Komisch, dass wir das gar nicht gehört haben...“.

„Schaut mal, sie sind dabei noch andere Sachen in die Kirche zu tragen!“ unterbreche ich Opa. Das will ich sehen, normalerweise räumen sie nicht so viel herum. Eigentlich ist es in der Kirche eher sehr ruhig, wenn gerade kein Gottesdienst ist. Aber von wo aus habe ich eine gute Sicht? Da fällt mein Blick auf die Tanne vorne in der Kirche. „Ich gehe schauen!“, rufe ich und flitze los. Der Stamm der Tanne ist perfekt zum Klettern für meine Mausekrallen und schon bin ich oben in den Zweigen. Ein ganz neuer Blick, so nahe am Kreuz und ich sehe alle Bänke von oben. Besonders spannend sind aber die Menschen – sie bringen so eine Art Haus und stellen es ab. Dann kommen noch Puppen dazu. Es sind verschiedene, aber in der Mitte stehen eine Puppenfrau und ein Puppenmann.

„Das sind Maria und Josef.“ – erschrocken drehe ich mich um. Opa kommt schnaufend hinter mir auf dem Ast an. Er meint: „Eigentlich keine schlechte Idee, die Dinge mal von hier oben zu betrachten. Und genau andersherum, als Gott das an Weihnachten getan hat.“ „Wieso, was hat er denn andersherum gemacht?“, frage ich. „Gott hat lange Zeit die Welt eher von oben betrachtet. Aber die Menschen fühlten sich ihm oft nicht nahe, sie fühlten sich allein und wünschten sich jemanden, der kommt und zuhört, ihnen hilft. Und da passierte etwas ganz Besonderes: Gott kam zu den Menschen, wie sie sich das gewünscht haben. Aber kein großer König mit goldener Krone und kein

Herrscher mit Soldaten kam, um sich den Menschen zu zeigen. Gott wurde Mensch – ein Mensch wie wir sie hier auch in der Kirche oder auf der Straße sehen. Und genau wie alle Menschen, kam auch dieser klein und schutzbedürftig auf dieser Welt an: als Menschenkind. Das meine ich damit, dass



Gott die Dinge und Menschen nicht von oben herab betrachtet hat, sondern mitten unter ihnen, als Menschenkind, als kleines Baby auf die Erde kam. Gott hat also unter den Menschen gewohnt.“ Ich schaue genauer auf das aufgebaute kleine Haus in der Kirche. „Ist das da Gott? Zwischen Maria und Josef? Das ist ja wirklich ein ganz kleines Baby.“ Opa antwortet: „Ja, das ist Jesus. Ein kleines Baby, ein Menschenkind und doch ein Gotteskind. Und wie jedes Baby, ob Mensch oder Maus, ist es etwas ganz Besonderes und Einzigartiges. Ein Wunder, geboren vor über zweitausend Jahren in Bethlehem. Die Menschen feiern dieses Wunder seiner Geburt jedes Jahr aufs Neue mit einem großen Fest. Gott wird schließlich nicht an jedem Tag als Mensch geboren.“ Von meinem Ast aus sehe ich die geschmückte Kirche mit dem Baum, den Blumen und den Kerzen. „Dann ist das also ein Geburtstagsfest? Eine Party für Jesus?“ „So kann man es auch sagen“, schmunzelt Opa. „Und schon damals kamen einige Gäste. Wir können ja zuschauen, wer noch hereingetragen wird.“

Liebes Menschenkind,

kannst Du sehen, wer noch zum Geburtstagsfest kam? Und wie feierst Du das Wunder von Jesu Geburt dieses Jahr? Vom ganz besonderen Jesuskind haben wir hier ein Bild für Dich. Du kannst das Bild anmalen und aufhängen als Deine eigene kleine Krippe. Oder Du verschenkst es an jemanden, der für Dich wundervoll ist.

Fröhliche Weihnachten wünsche ich Dir und bis bald!

Deine Kirchenmaus



GEBURTSTAG

EIN FEST DES LEBENS

Ganz klein
als Kind
in einem Stall
umhüllt von Liebe

als Kind
zerbrechlich
verwundbar
verletzlich
angewiesen auf Nahrung und Wärme

als Kind
nahbar und unschuldig
so Wunder- und Liebe-voll,
dass keine Worte es fassen können –

so
ist Gott
unter uns Menschen gekommen.

In einer geweihten Nacht
ohne Glanz, aber mit Gloria,
ohne Glitzer, aber unter Zeugen,
ist Gott
Mensch geworden –
nicht als Herrscher oder Richter,
sondern als kleines Menschenkind.

Und dieses kleine, göttliche Menschenkind
kommt uns nahe.
Es bringt uns nahe
das Mensch-Sein und
die Menschlichkeit,
das Staunen,
die Rücksicht und Weitsicht,
das Glücklichein,
den Respekt vor allem Leben
und dem Tod,
und die Achtung vor uns selbst.

Dieses kleine Gotteskind
kommt uns nahe,
damit wir nahbar werden
trotz und mit all unserer Schwächen und
Unzulänglichkeiten,
trotz und mit all unserer Sorgen, Ängste und Wunden.

Dieses kleine Gotteskind begleitet uns Menschen
auf unserem Weg,
damit aus Unausgesprochenem
Verständnis und Vertrauen,
aus Einsamkeit
Gemeinschaft,
aus Hass und Feindseligkeit
Friede und Liebe,
aus Dunkelheit
Licht,
aus Verzweiflung
Hoffnung,
und aus Tod
Leben wird.

Weihnachten lädt uns ein
jedes Jahr aufs Neue
das Wunder einer Geburt zu feiern,
Geburtstag zu feiern,
das Leben zu feiern und uns daran zu erinnern,
dass Gott nicht weit weg, oben im Himmel ist,
sondern als kleines Kind zu uns Menschen kam,
um uns nahe zu sein.

Es ist an uns,
diese Nähe zuzulassen und dem kleinen Kind,
dem Gotteskind,
Gott selbst
einen Platz in unserem Herzen zu geben
und sein Angebot anzunehmen,
mit den liebenden und leuchtenden Augen des Kindes
zu uns selbst ja zu sagen,
zum Leben ja zu sagen
und uns auf den Weg des Lebens zu machen und
– egal wie steinig er auch sein mag –
ihn voll Gottvertrauen zu gehen.

Und so ist es an uns,
die Weihnachtsbotschaft zu leben
und so die Welt ein bisschen mehr
mit Hoffnung, Zuversicht und Liebe
zu erfüllen.

Frohe Weihnachten!

